



KOLLEGAH

DAS IST ALPHA!

DIE 10 BOSS-GEBOTE

riva

SPIEGEL
Bestseller





—

**IMMER
UNZUFRIEDEN?
SEHR GUT!**

—

Die Analyse

Die Idee, ein wahrhafter Boss zu werden, entsteht nicht am Reißbrett. Niemand, auch du nicht, setzt sich vor ein Blatt Papier und entscheidet bewusst, dass es Zeit wird, das eigene Leben in eine neue, bessere Richtung zu lenken. Höchstwahrscheinlich entsprang der Wunsch, sich und sein Leben zu verbessern, einem eher diffusen Bauchgefühl, das sich Unzufriedenheit nennt.

Mit Unzufriedenheit verbindet man in erster Linie eher negative Eigenschaften. Man denkt automatisch an Nörgler, Quengler oder sogar an die frustrierte Hausfrau von nebenan. An Leute eben, die einem pausenlos mit ihren Problemchen in den Ohren liegen und die man deshalb so gut es geht meidet. So willst du natürlich auf keinen Fall sein, weswegen du dir wahrscheinlich eher die Zunge rausreißen würdest, als jemandem einzugestehen, dass du mit deinem Leben unzufrieden bist. Dabei ist das völliger Blödsinn. Unzufriedenheit ist der wahre Ursprung von allem. Denkt man an Erfinder, Wissenschaftler oder Künstler, die die Menschheit mit ihren Ideen und ihrem Können vorangebracht haben, dann fallen einem Begriffe wie »Inspiration«, »Erfindergeist«, »Progressivität« oder »Genialität« ein. »Unzufriedenheit« steht, wenn überhaupt, ziemlich weit hinten auf der Liste der Eigenschaften, die man diesen Menschen zuordnen würde. Dabei fing jedes große Werk, jede große Entdeckung genau damit an.

Das Auto wurde nicht erfunden, um die Menschen mobiler zu machen. Man fand einfach Kutschen scheiße und unpraktisch.

Amerika wurde nicht entdeckt, weil jemand meinte, dass es langsam an der Zeit wäre, die »Neue Welt« zu entdecken. Der Seeweg nach Indien war einfach ätzend lang und man suchte einen kürzeren.

Und man hat auch nicht angefangen, Soul, Funk, Rock und Hip Hop zu machen und zu hören, weil man fand, dass es an der Zeit für eine eigene Jugendkultur wäre. Man hatte einfach nur keinen Bock mehr auf Marschmusik und Muttis Schlagerplatten.

Immer unzufrieden? Sehr gut!

Du siehst: Unzufriedenheit, soweit das Auge reicht.

Dass du also unzufrieden bist, ist überhaupt keine Schande, sondern im Gegenteil die absolute Grundvoraussetzung dafür, einen neuen, bosshaften Weg zu gehen.

Elementar jedoch ist der Umgang mit der eigenen Unzufriedenheit. Du kannst sie hinnehmen, einen Schmolmund ziehen und hoffen, dass sie sich schon irgendwann legt, so wie es die meisten Menschen machen. Oder du kannst sie als das akzeptieren, was sie ist, und aus ihr Kraft schöpfen und sie als Antrieb und Neubeginn verstehen.

Also, wie entscheidest du dich?

REALTALK VOM BOSS

So weit ich zurückdenken kann, war ich niemals komplett zufrieden mit mir und meiner Situation. Im Kickboxverein war ich frustriert, wenn ich einen Kampf verlor oder bei der Meisterschaft nur Zweiter oder Dritter wurde. Im Fußballverein war mein Tag erstmal gelaufen, wenn wir gegen irgendeinen Dorfverein verloren hatten. Ich war unzufrieden, wenn ich kein Geld für coole Klamotten hatte. In der Schule war ich frustriert, wenn ich meine Zeit mit dem Auswendiglernen irgendwelcher Geburtsdaten von Kaisern verschwenden musste. Das machte für mich keinen Sinn, denn ich wollte keinen Memorycontest gewinnen oder bei Wetten, dass..? mitmachen, sondern ein fuckin' Millionär werden. Ich sah andere Mitschüler, wie diese Dinge sie kalt ließen. Ihnen war es egal, ob sie beim Sport der Beste waren. Sie lernten brav Vokabeln auswendig. Ob unser Fußballverein gewann oder verlor, diese Bauerntölpel feierten sich nach Schlusspfeif in der immer selben guten Laune ihre Bierchen

Die Analyse

rein. Ich war anders. Ich nahm die Sachen ernster. Niederlagen nagten an mir und meinem Selbstbewusstsein. Ein nerviges Gefühl. Also überlegte ich, wie ich dieses blöde Gefühl loswerden konnte. Es gab theoretisch nur zwei Lösungen. Lösung A: einfach auf nix mehr einen Fick geben wie die ganzen Kifferspastis in meiner Klasse. Oder Lösung B: in allem der Beste werden. Keinen-Fick-geben hab ich ausprobiert, war nix für mich. Für mich kam also nur Lösung B in Frage. Ich musste der Beste in allem werden. Der absolute Über-Motherfucker.

Ich habe mich sehr früh entschieden, Frust in Ehrgeiz umzuwandeln und ihn zum Nährboden von Erfolg zu machen. Frustrierte mich ein Lebensumstand, beschloss ich, nicht rumzujammern, sondern ihn zu ändern.

Im Sportunterricht in der Schule wollte ich immer überall der Beste sein. Langstreckenlauf war meine Lieblingsdisziplin. Hier war ich jedoch immer nur Zweiter. Ich war zwölf und in meiner Klasse gab es einen Burschen namens Bernhard, wir nannten ihn »Gazelle«. Der absolute motherfuckin' BLITZ. Der Typ war immer locker 45 Sekunden schneller als ich. FUCKTE mich das ab! Eines Tages beschloss ich, so hart zu trainieren, dass ich entweder dabei sterbe oder beim nächsten Mal die Gazelle auf den zweiten Platz wegdominiere. Ich lief jeden Tag nach der Schule stundenlang über die Dörfer. Im eisigen Winter, über Stock und Stein, querfeldein. Ich lief einfach immer so lange, bis ich umfiel. Wortwörtlich umfiel. Jeden Tag ein kleines Stück weiter. Meine Route umfasste Feldwege, Radwege, aber auch eine Teilstrecke eines Bahngleisabschnitts. Ich lief immer darüber, indem ich versuchte, nur auf die Bretter und nicht auf die spitzen Steine zu treten. Mein Lauftempo versuchte ich täg-